

참여연대

People's Solidarity Participatory Democracy

Praktikumsbericht 02.01.2019 – 31.01.2019

Thi Hao Carolin Doan

Eberhard Karls Universität Tübingen

Koreanistik

23.02.2019

1. Allgemein

2. Unsere Tätigkeiten und das Programm

3. Eindrücke

4. Fazit

1. Allgemein

Die People's Solidarity Participatory Democracy ist eine nicht staatliche Organisation, welche 1994 in Südkorea, Seoul gegründet wurde. Sie setzt sich für Menschenrechte ein, Rechte von Ausgegrenzten und Minderheiten und steht in Solidarität zu lokalen, globalen und globalen Volksbewegungen zur Wahrung der Demokratie. Mitglieder der Organisation überwachen den Machtmissbrauch von staatlichen und privaten Unternehmen, recherchieren und schlagen alternative Gesetzesvorlagen, Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensunterhalts und der Rechte der Menschen vor. Ihre Aktivitäten werden dabei unterstützt durch Freiwillige, Spenden und den Mitgliedbeitrag.

2. Unsere Tätigkeiten und das Programm

Es gibt zahlreiche Programme, die um die sechs bis acht Wochen lang dauern, aber unser Programm lief nur für vier Wochen. Das ganze Programm verläuft auf koreanisch und Ausländer nehmen selten an dem Programm teil, weil es eher an Koreaner gerichtet ist und man doch ein gewisses Sprachlevel braucht um die Inhalte der Vorlesungen zu verstehen. Wie vorher bereits erwähnt hörte man sich zwei Vorlesungen pro Tag an und diskutierte in wechselnden Gruppen über das Thema, es gab auch Workshops, Museumsbesuche, eine Teilnahme an einer Demonstration und zum Schluss noch eine selbst gestaltete Kampagne. Die Vorlesungen wurden von Professoren geführt, Vorsitzenden von Organisationen, Aktivisten, Richtern um eine Vielzahl von gesellschaftlichen, politischen und sozialen Themen in Korea.

In einer Vorlesung, geführt von dem Vorsitzenden einer Organisation für Teilzeitjobber, ging es um die Arbeiterrechte von Minderjährigen, unter welchen Bedingungen Freelancer arbeiten müssen und wie viel Lohn sie dafür erhalten. Es stellte sich heraus, dass noch sehr viele Gesetze und Rechte über den Schutz des Arbeitsträgers fehlten und die Kriterien für die Zusage von Arbeitsplätzen überarbeitet werden müssen. Am gleichen Tag hörten wir auch von der aktuellen Situation in der Webcomicbranche von Zeichnern, Illustratoren und Schreibern, die auf dem Webcomicportal Lezhin ihre Werke veröffentlichen.

Noch eine interessante Vorlesung handelte von der Offenlegung und Bekanntmachung von Informationen der Stadtverwaltung, Firmen und der Regierung. Man gab uns die Aufgabe selbst auf dem Portal des Transparenzcenters, wie sie sich nannten, eine Anfrage auf Informationen zu verschiedenen Bereichen zu machen. Als Beispiel forderten einige an, zu erfahren wohin das Geld der Studiengebühren fließen, wie hygienisch es an den Straßenverkaufsständen zugeht, wieso Amerikanische Soldaten genau in die eine Gegend in Seoul stationiert wurden, ob das Leitungswasser sicher zum Trinken wäre und was für Chemikalien für die Desinfizierung genutzt werden. Insgesamt wurden wir durch diese Vorlesung noch einmal daran erinnert wie wichtig es ist Transparenz in verschiedenen Bereichen zu zeigen und wir wurden aufgefordert alltägliche Dinge in der Umgebung zu hinterfragen und gegebenenfalls unser Wissen weiterzugeben.

Der Vortrag über die Geschichte der Bewegung für die Rechte der Menschen mit Behinderung hat mich auch nochmal zum Denken gebracht was für Hindernisse Menschen mit Behinderung im Alltag haben und wie wenig die Regierung zum Schutz von ihnen unternimmt. Der Professor hatte von den Ursprüngen der Differenzierung von nicht-behinderter Mensch und behinderter Mensch geredet und wie bei der Planung von

Verkehrsmitteln, Wegen, Straßen und Gebäuden die Menschen mit Behinderung meist nicht miteinbezogen werden.

Außerdem haben wir noch einen Vortrag über Atomenergie und Alternativen gehört, in dem der Professor sehr leidenschaftlich über die Folgen des Atomunfalls in Hiroshima geredet hat und Koreas Zukunft und Möglichkeiten des Atomausstiegs diskutiert hat.

Im Workshop über die gewalt- und aggressionsfreie Kommunikation haben wir darüber geredet wie man mit klarem Kopf in einer Auseinandersetzung oder allgemein im Gespräch eine Bitte oder Aussage weitergibt und den Gegenüber richtig zuhört und antwortet. Jeder sollte ein Beispielsatz angeben, der einem oft wiederfährt und verletzt und sollte sich des Sprechers Intention überlegen und wie man es besser formulieren könnte. Außerdem sollte man sich Kriterien für ein friedvolles gemeinsames Miteinander überlegen und begründen warum diese für einen persönlich eine sichere und friedliche Welt ausmachen.

Wir sind an einem Tag auch zur Koreanischen Kriegsdenkstätte (War Memorial of Korea) gegangen und zum Museum vom Krieg und der Menschenrechte der Frauen (War and Women's Human Rights Museum). Zur Vorbereitung erhielten wir ein paar Hintergründe über die Trostfrauen in Korea und im Museum der Menschenrechte der Frauen sind wir durch einen Audioführer durch das kleine Museum gegangen.

Jeden Mittwoch wird vor der japanischen Botschaft in Seoul auch eine Demonstration von und im Namen der Trostfrauen gehalten, wofür wir auch Schilder, sogenannte 피켓, gestaltet haben und uns mit ihnen neben die Trostfrauenstatue gesetzt haben. Um das Gebäude herum waren Polizisten und Bürger und Ausländer kamen um Solidarität für die Trostfrauen zu zeigen.

Für die eigene Kampagne hatten wir am MT Zeit uns für ein Thema zu entscheiden und da meine Kommilitonin und ich an den zwei Tagen nicht teilnehmen konnten, wurden wir in das Team der Ausländerdiskriminierung zugeteilt. Somit fertigten wir in der Gruppe mit drei weiteren Koreanern den Plan mit unserer Kampagne Bürgern und Ausländern die Lebens- und Arbeitssituation von Ausländern in Korea näher zu bringen, darüber zu informieren und gleichzeitig Ausländer vor Ort auf der Straße nach ihren Erfahrungen mit Diskriminierung in Korea oder anderen Erfahrungen als Ausländer zu fragen. Wir planten einen Stand in Itaewon aufzustellen, an dem Interessierte Passanten Aktuelles über die Lebens- und Arbeitssituation von Ausländern erfuhren und auch selbst über ihre Erfahrungen, falls es Ausländer waren, in Korea erzählen konnten. Da es für alle Teammitglieder das erste Mal war, Passanten auf der Straße für eine Kampagne anzureden und insgesamt eine Kampagne zu planen, waren alle sehr aufgeregt und halfen sich gegenseitig wenn man mit einer Idee nicht weiter kam oder Hilfe brauchte.

3. Eindrücke

Herr Han empfahl mir an diesem Programm teilzunehmen, doch da ich nicht sehr gewandt mit politischen Themen oder aktuell mit gesellschaftlichen Themen war, hatte ich Bedenken gut in diesem Programm mitzukommen. Ich hatte Level 6 des Sprachkurses auch bestanden, jedoch war ich doch eingeschüchtert mit 23 anderen Koreanern über politische, soziale und gesellschaftliche Themen zu diskutieren. Zum Glück hat eine weitere Kommilitonin mit mir an dem Programm teilgenommen, sodass ich mich an sie wenden konnte, wenn ich meinen

Durchblick im Vortrag verlor. Dank den anderen Koreanern, die interessiert und gesprächig waren, wurde mir die Atmosphäre im Programm sehr willkommen. Anfängliche Hemmungen sich auf Koreanisch zu unterhalten waren auch ganz schnell verschwunden, denn solange man über das Programm geredet hat und Interesse am Thema zeigte, konnte man leicht ins Gespräch kommen. Bei Fragen halfen die anderen Teilnehmer einem gern weiter und ich fühlte mich nie ausgegrenzt oder Ähnliches.

Zwei Vorträge am Tag mit anschließender Diskussion waren sehr anstrengend, da ich nach den Intensivkursen an meiner Uni auch nur ein bis zwei Wochen Pause hatte bis das nächste Programm schon wieder anfing. Außerdem bin ich kein audioaktiver Lerner, weshalb es mir nochmal schwerer fiel dem Redner zuzuhören und alles zu verstehen. Es gab ein Programmblatt mit dem ich mich ein wenig auf die nächsten Vorträge vorbereiten konnte, aber viele unbekannte Vokabeln fielen während des Vortrags, die ich mir später noch einmal übersetzen musste, um meine Notizen besser zu verstehen. Dafür waren die Workshops interaktiv und ich konnte viel mehr mitnehmen als in den Vorträgen. Ich wünschte es gäbe mehr Workshops in dem Programm, damit wir eine abwechslungsreichere Informationsgewinnung hätten.

Nichtsdestotrotz habe ich sehr viele verschiedene und neue Eindrücke über die koreanische Gesellschaft erhalten und es hat mir neue Seiten von und auch mehr Einblicke in die aktuelle Situation von Minderheiten in Korea gegeben, die im Sprachunterricht und in meinen bisherigen Kursen nicht angesprochen wurde. Während des Programms hatten die Koreaner sehr klare Meinungen über viele Themen gegeben und man hat ihnen angesehen, dass sie etwas an der Gesellschaft ändern wollten. Unsere Programmleiterin hat auch immer darauf geachtet, dass keiner ausgeschlossen wird und immer betont, dass in diesem Programm keiner wegen seiner Herkunft, des Alters oder des Geschlechts diskriminiert wurde und ein gemeinsames Miteinander nur funktioniert, wenn jeder respektvoll mit jedem umgeht. Allen Teilnehmern ist es zu verdanken, dass dieses Programm so gut gelaufen ist und man mit guten Erinnerungen noch daran zurück denkt. Die vier Wochen sind schneller vergangen als ich dachte und doch kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass ich in dem Programm meine ganzen Koreanischkenntnisse noch einmal unter Beweis stellen konnte und dass es trotz anstrengenden Vorträgen eine gute Herausforderung war.

4.Fazit

Im Halbjahr hat Herr Han mit einigen Studenten die PSPD besucht und man hat einen Rundgang durch das PSPD Gebäude und eine kleine Vorstellung über die Organisation erhalten an dem ich auch teilgenommen habe. Somit hatte ich eine vage Vorstellung wie es in der PSPD ablief und wusste von der PSPD und ich würde auch weiteren Studenten empfehlen an dem Besuch der PSPD teilzunehmen. Außerdem würde ich politikinteressierten Studenten empfehlen an diesem Programm teilzunehmen und mit dem abgeschlossenen Level 5, am besten aber Level 6 Sprachkurs, hat man einen recht guten Wortschatz um mehr als die Hälfte bei Vorträgen zu verstehen. Als audioaktiver Lerner wird man auch den Vorträgen leichter folgen als ich und die Zeit nach den Sprachkursen bevor man wieder zurück fliegt, hat man mit diesem Programm auch gut gefüllt. Ich bin sehr froh, an diesem Programm teilgenommen zu haben und die Möglichkeit bekommen zu haben mit vielen verschiedenen Menschen über die koreanische Gesellschaft zu reden und zu lernen.

